



Vom gemeinsamen Kochen bis zum Sportkletter-Kurs reichen die Angebote, mit dem der Sozialdienst muslimischer Frauen ukrainischen Flüchtlingen hilft, sich in Kempten zurechtzufinden und Kontakte zu knüpfen. Foto: Franziska Yücel

## „Gemeinsam stark“ in Kempten

Sozialdienst muslimischer Frauen hilft geflüchteten Menschen aus der Ukraine – und trägt so zur Integration in die Stadtgesellschaft bei.

**Kempten** Der Sozialdienst muslimischer Frauen Kempten (SmF) Kempten engagiert sich für geflüchtete Menschen aus der Ukraine. Das Projekt „Gemeinsam stark“, gefördert von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE), hat sich zum Ziel gesetzt, Raum für die Gestaltung von Angeboten für Zugewanderten aus der Ukraine bereitzustellen. So sollen Begegnungsräume für alle Menschen mit Fluchterfahrungen eine Plattform des Austausches schaffen und langfristig den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern.

Der SmF Kempten hat den Fokus in dem fünfmonatigen Projekt auf den persönlichen Austausch mit den zugewanderten Frauen und Kindern gesetzt. Um in ungewohnter, entspannter Atmosphäre mit den Frauen in Kontakt zu treten, bot der SmF wöchentlich allen Frauen die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen. Während der Sporteinheiten, die von geschultem Fachpersonal angeleitet wurden, konnten die Frauen neue Sportarten ausprobieren und vor allem den Alltag hinter sich lassen, sich auspowern und sich zwischen den Einheiten austauschen. Für Kinder, Jugendliche und junge Menschen bot der SmF gezielte Gruppenangebote in der Kletterhalle des DAV Kempten mit erleb-

nispädagogischen Inhalten an. Durch ausgebildete Mitarbeitende konnte der Zielgruppe das Seilklettern und Bouldern (Klettern ohne Seil) nähergebracht werden. Klettern und Bouldern sind ein guter Einstieg in den Bergsport. Sie sind aber auch und vor allem als kreatives Experimentierfeld zu verstehen, dass den Zugang zum Erleben der eigenen Fähigkeiten und dem

### Zusammenarbeit mit der Diakonie

Erkennen von Ressourcen für alle Menschen gleichermaßen offenstehen soll, sodass Teilhabe ermöglicht werden kann. Außerdem soll der Zugang zu natursportlichen Angeboten gefördert werden. Durch das breit aufgestellte Angebot konnte der SmF Kempten einen wesentlichen Teil dazu beitragen, dass die Teilnehmer erste Beziehungen zu Menschen in der Stadt knüpfen konnten. Dies gelang bei Begegnungen beim gemeinsamen Kochen oder bei Ausflügen in Museen ebenso wie bei regelmäßig stattfindenden Sportangeboten. Dabei zeigte sich, dass beim gemeinsamen Interagieren die sprachlichen Barrieren für einige Zeit in den Hintergrund gerieten und die Freude über das gemeinsame Zusammenstellen eines Mittagessens überwog.

Darüber hinaus konnte das Projekt dazu beitragen, dass die Zielgruppe mit den Strukturen innerhalb der Helfersysteme vertraut wurde. Durch die enge Zusammenarbeit des SmF Kempten mit der Diakonie Allgäu konnte die Zielgruppe mit deren Hilfsangeboten in Kontakt kommen. Durch das Projekt gelang es ebenso, Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen. So agierte der SmF Kempten mit seinen vielen haupt- und ehrenamtlich engagierten Personen als Vorbildfunktion für jene Geflüchtete aus der Ukraine, die Interesse an solch einem Amt gezeigt haben und nun über das Projektende hinweg in den Strukturen des Sozialdienstes mitwirken werden.

Der SmF Kempten hat insgesamt 26 Projektmaßnahmen organisiert, die über die Erwartungen hinaus besucht worden sind. Die Freizeitangebote führten zu stärkenden Selbstwirksamkeitserfahrungen, deren hohe Nachfrage die Akzeptanz bei der Zielgruppe von „Gemeinsam stark“ zeigte. Im Rahmen des DSEE-Projektes konnten mehr als 150 Geflüchtete aus der Ukraine erreicht werden – das Projektziel von 50 Personen wurde so verdreifacht. Die Maßnahmen tragen zur Integration der zugewanderten Menschen aus der Ukraine in die Stadtgesellschaft bei. (elm)

## „Das haben die Menschen dort nicht vergessen“

Klaus Meyer von der Lebenshilfe erlebt bei einer Reise nach Rumänien viel Dankbarkeit – auch gegenüber einer langjährigen Mitstreiterin.

**Pastraveni/Kempten** Eine Reise nach Pastraveni und Jasi in Rumänien hat für Klaus Meyer, Ehrenvorsitzender der Lebenshilfe Kempten und Sonderbeauftragter der Allgäuer Werkstätten, Tradition – und war in diesem Jahr auch wieder möglich. Dort erlebte er gemeinsam mit den anderen Teilnehmern der Delegation von der Bayerischen Kinderhilfe Rumänien eine überwältigende Hommage an die kürzlich verstorbene Barbara Stamm, seiner langjährigen Mitstreiterin im Landesverband der Lebenshilfe Bayern.

Stamm ist es zu verdanken, dass die Bayerische Kinderhilfe Rumänien vor über 30 Jahren ins Leben gerufen wurde. „Das haben die Menschen dort nicht vergessen“, zeigte sich der 80-jährige bewegt.

Auf Wunsch von Barbara Stamm hatte Klaus Meyer gemeinsam mit Michael Hauke, Geschäftsführer der Allgäuer Werkstätten, vor rund 16 Jahren den Kontakt für eine Werkstatt in Pastraveni intensiviert und half durch Rat und Tat beim Aufbau

dieser Einrichtung. In Rumänien besuchte die Delegation auch das Zentrum für Rehabilitation von Menschen mit Behinderung. „Der Austausch ist schon daher wichtig, da die rumänischen Einrichtungen

längst noch nicht unseren Standard erreicht haben. Sie werden von uns, unseren Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen immer wieder mit Know-how und Materialien unterstützt“, erzählt Meyer und sagt weiter: „Barbara Stamm hat in Pastraveni, Jasi und anderen Einrichtungen in Rumänien über 30 Jahre lang Hilfen organisiert.“

In einem Gottesdienst, mit Gedenkbildern bei Veranstaltungen und in den Einrichtungen – und demnächst auch mit einer Büste – soll das Engagement der bayerischen Politikerin unvergessen bleiben.

Auch im Mutter-Kind-Schutzhaus wurde im Rahmen der Weihnachtsfeier an sie gedacht: „Barbara Stamm setzte sich in bewundernswürdiger, erfolgreicher Weise für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein.“ Für Ende April 2023 ist bereits wieder ein Gegenbesuch des Fachteams aus dem Rumänischen Pastraveni in den Allgäuer Werkstätten Kempten vorgesehen. (mori)



Bewegendes gab es beim Gottesdienst in Pastraveni. Foto: Mihail Oprescu

## Betten für Schule in Namibia

Anschi und Achim Wurster aus Buchenberg starten mit ihren Freunden eine Spendenaktion für die Epupa Primary School.

**Buchenberg** Zerfledderte, einfache Schaumstoffunterlagen in einem kaputten Stockbett oder der nackte Betonboden: So schlafen die Kinder an der Epupa Primary School in Namibia – und oft das ganze Jahr über, weil ihre Familien weit weg wohnen und sie nur so eine Schulbildung bekommen. Das wollen Anschi und Achim Wurster aus Buchenberg gemeinsam mit Freunden ändern. Sie hatten schon einmal ein Spendenprojekt für die Schule erfolgreich durchgeführt. Nun starten sie ein weiteres und wollen damit stabile Betten und ordentliche Matratzen besorgen.

„Noch ist das Spendenziel von 21.000 Euro zur Komplettfinanzierung inklusive der Transportkosten nicht erreicht. Derzeit weist das Spendenkonto aber schon stolze 17.500 Euro auf“, teilt Anschi Wurster mit. Einen großen Sprung nach vorne gab es durch die Spenden von Unternehmen und Privatpersonen sowie durch Reisevorträge über das Land im Südwesten Afrikas.

Die Epupa Primary School ist eine Grundschule und befindet



Mit 50 neuen und stabilen Betten sowie 100 Matratzen soll das Hostel der Epupa Primary School in Namibia ausgestattet werden. Foto: Peter Stumpf

sich im Nordwesten Namibias an der Grenze zu Angola, etwa zehn Kilometer unterhalb der Epupafälle. In dieser abgeschiedenen Ge-

gend, im sogenannten Kaokoveld mit einer Fläche von rund 50.000 Quadratkilometern, gibt es fast keine Infrastruktur. Das nächstgelegene kleine Städtchen Opuwo liegt 170 Kilometer entfernt, und ist nur über eine Schotterstraße zu erreichen. Opuwo bedeutet in der Stammessprache des dort lebenden Volksstammes der Himba „Das Ende“. Für europäische Verhältnisse ein passender Begriff für das circa 12.000 Einwohner umfassende Städtchen.

Insgesamt werden an der Epupa Grundschule rund 170 Kinder von der ersten bis zur siebten Klasse unterrichtet. Der Großteil der Schülerinnen und Schüler kommt aus einem Umkreis von 35 Kilometern und ist während der Woche, teilweise auch über das Jahr, an der Schule untergebracht. Zwar handelt es sich bei dieser Schule um eine staatliche Einrichtung, doch in dieser Region sind die Schulen völlig unterfinanziert und daher auf Spenden angewiesen. Infos zum Projekt und der Epupa Primary School gibt es im Internet auf [www.epupa-school.de](http://www.epupa-school.de). (beb)



**Ehrung für Sänger:** Im Rahmen einer gemeinsamen Weihnachtsfeier mit dem Kolpingchor Kempten und Sängern des Sängerbunds Kempten, ehrte im Pfarrsaal von St. Hedwig der Männerchor Heiligkreuz langjährige aktive Sänger. Mit einer Urkunde und der Ehrennadel für 50 Jahre Singen im Chor wurden Josef Polo und Heinz Meier ausgezeichnet. 40 Jahre ist Ehrenvorstand Gerold Otto aktiv bei den Sängern. Im Bild (von links) Vorsitzender Schmucker, Josef Polo, Heinz Meier, Kreischorverbandsvorsitzende Helga Foitzik, rechts außen Gerold Otto. Foto: Hermann Schmucker

## Sängerheim ist bis heute Mittelpunkt

Chorgemeinschaft Dietmannsried blickt zurück und ehrt langjährig Engagierte.

**Dietmannsried** Auf die eigene Geschichte zurückgeblückt hat die Chorgemeinschaft Dietmannsried zum Jahreswechsel. Bis heute sei das Sängerheim der Mittelpunkt, sagte Vorsitzender Johann Wölfle. Außerdem ehrte die Chorgemeinschaft langjährige Engagierte, dabei waren auch Ehrenchorleiter Georg Dietrich, Ehrenvorstand Leander Schmid sowie die Chorleiter Daniela Bartha und Andreas Rupp.

Der Frauenchor eröffnete die Feier unter der Leitung von Daniela Bartha, die dann stellvertretend für den Chorverband Schwaben Urkunden und Ehrennadel an Paula Gabler und Georg Mayr für 50 Jahre aktives Singen überreichte.

Alfred Schönle wurde für 60 Jahre, Vorsitzender Johann Wölfle



Bei der Ehrung (von links): Chorleiter Andreas Rupp, Vorsitzender Johann Wölfle, Ehrenmitglied Elisabeth Wölfle, Anneliese Schrägle, Paula Gabler, Gottfried Mayr, Alfred Schönle, Siegfried Steffen sowie der zweite Dietmannsrieder Bürgermeister, Otto Schmid. Foto: Ernst Schlumberger

50 Jahre und Siegfried Steffen für 40 Jahre aktives Singen geehrt. Elisabeth Wölfle wurde zum Dank für ihre vielseitige Tätigkeit zum Eh-

renmitglied ernannt. Seit 20 Jahren leitet Andreas Rupp den Männerchor, wofür der Vorsitzende eine Bildercollage übergab. Zwei-

ter Bürgermeister Otto Schmid überreichte ebenfalls eine Anerkennung. Anneliese Schrägle erhielt für zwölf Jahre Mitarbeit im Vorstand ein Geschenk.

Wölfle erinnerte an die 43 Jahre Sängerheim in der Alten Schule, davon 20 Jahre in den jetzigen Räumlichkeiten. So dienten die örtlichen Gaststätten oder der Pfarrsaal sowie das Fernmeldegebäude über viele Jahre als Probenlokal. Wölfle beendete den Rückblick und dankte der Marktgemeinde für die Räume, die bis heute Mittelpunkt seien. Zweiter Bürgermeister Schmid freute sich, dass sich die Sängerinnen und Sänger so wohlfühlen. Zum Abschluss sang der Männerchor weihnachtliche Weisen. (schl)